

Schiersteiner Zeitung

Amts-Blatt.



Insertions-Organ für Schierstein und Umgegend

(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten)

Erscheint: Dienstage, Donnerstage, Samstage.

Druck und Verlag: Probst'sche Buchdruckerei Schierstein.

Verantwortlicher Redakteur: Wüh. Probst, Schierstein.

Anzeigen kosten die Kleinplastige Bettzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen 30 Pfg.

Abonnementpreis monatlich 35 Pfg., mit Bringerlohn 40 Pfg. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.05 Mk. auschl. Bestellgeld.

Telephon Nr. 164.

Mit einer Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Telephon Nr. 164.

Nr. 12.

Dienstag, den 27. Januar 1914.

22. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der Haushaltsvoranschlag für 1914 liegt vom 28. d. Mts. ab auf 2 Wochen zur Einsicht aller Gemeindeangehörigen im Rathaus in meinem Geschäftszimmer offen.

Schierstein, den 27. Januar 1914.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Bei der Ortspolizeibehörde ist gemeldet:
als verloren: 1 grauer Handschuh.
als gefunden: 1 Schnepfkuhle.
als zugelaufen: 1 Gans.

Näheres Rathaus Zimmer Nr. 1.

Schierstein, den 27. Januar 1914.

Die Ortspolizeibehörde:
Schmidt, Bürgermeister.

Politische Rundschau.

Berlin, 26. Januar.

Der Kaiser, die Kaiserin und die Königin der Serben nahmen am Sonntag am Gottesdienst im Dom teil. Die Kaiserin empfing am Montag im königlichen Schloß im Anschluß an eine Audienz bei dem Kaiser den Abt von Maria Taash, Herrn Idelfons Herwegen.

Ismail Kemal kommt nach Berlin. Der frühere Präsident der provisorischen Regierung Albanien, Ismail Kemal Bei, begibt sich nach Brindisi. Er wird einige Tage in Italien bleiben und sich dann nach Berlin begeben, um mit dem Prinzen zu Wied zusammenzutreffen. In einem Gespräch mit dem neuen provisorischen Chef der albanischen Verwaltung erklärte Essad Pascha, er unterwerfe sich bedingungslos den Weisungen der Internationalen Kontrollkommission. Trotzdem erscheint die Lage des Prinzen zu Wied unsicher, wenn ihm in Durazzo nicht ein starkes internationales Truppenkontingent zur Verfügung gestellt wird.

Freiherr von Schorlemer als Nachfolger Jörn von Bulachs. Der Straßburger Korrespondent des Pariser „Matin“ meldet seinem Blatte, daß bei dem bevorstehenden Ministerwechsel in Elßah-Vorbringen zum Nachfolger des zurücktretenden Staatssekretärs Freiherrn Jörn von Bulach der preussische Landwirtschaftsminister Freiherr Clemens von Schorlemer-Lieser

ausersuchen sei. — Preußen dürfte schließlich geneigt sein, seinen Landwirtschaftsminister den Reichslanden zum Opfer zu bringen.

Freiherr von Hertling über die Rüstungen. Der „Daily Chronicle“ veröffentlicht eine Unterredung, die sein Spezialberichterstatter mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling über die Rüstungsfrage hatte. Freiherr von Hertling sagte danach u. a.:

„Jeder mutige Staatsmann darf daraus kein Hehl machen, daß die wachsenden Rüstungen den europäischen Völkern solche Last auferden, daß in naher Zukunft eine Finanzkrise droht.“

Auf ein von dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling an den Reichskanzler gerichtetes Telegramm, in dem dieser den Dank der bayerischen Regierung dafür ausdrückte, daß der Reichskanzler in der Sitzung des Reichstages vom 23. Januar so entschieden die Ehre der bayerischen Armee gewahrt habe, ist folgendes Antworttelegramm eingelaufen:

„Eurer Erzellenz danke ich verbindlich für Ihr gestriges Telegramm. Es ist mir eine Freude gewesen, für die Ehre der bayerischen Armee einzutreten, und ich hoffe, daß nunmehr die so bedauerlichen Folgen der missverständlichen Äußerung des Generals von Krafft beseitigt sind. gez. Bethmann Hollweg.“

Der Termin für die Steuererklärungen. Der Finanzminister Venke veröffentlicht im „Staatsanz.“ folgenden Erlaß:

„Aus Äußerungen in der Presse habe ich ersehen, daß meine Verfügung über die Fristverlängerung zur Abgabe der Vermögenserklärung zum Wehrbeitrag und der preussischen Steuererklärung bis zum 31. Januar 1914 vielfach dahin ausgelegt worden ist, diese Fristverlängerung beziehe sich nicht nur auf Steuerpflichtige, die auf Grund der allgemeinen Aufforderung, sondern auch auf solche, die auf Grund einer besonderen Aufforderung zur Abgabe der Vermögenserklärung und der Steuererklärung verpflichtet seien. Ich bestimme daher, daß auch dann, wenn ein Steuerpflichtiger die ihm gesetzte besondere Frist nicht eingehalten, aber seine Erklärung bis zum 31. Januar 1914 abgegeben hat, diese Erklärung als rechtzeitig eingegangen anzusehen ist und die Festsetzung des Zuschlages nach § 38 Abs. 2 des Gesetzes über einen einmaligen Wehrbeitrag und § 31 des preussischen Einkommensteuergesetzes zu unterbleiben hat.“

Militärische Strafanzeigen gegen Zivilpersonen in Zabern. Die Angabe, die Staatsanwaltschaft in Zabern habe bei 12 von der Militärbehörde aus Anlaß der bekannten Vorgänge in Zabern eingereichten

Strafanzeigen gegen Zivilpersonen die Einstellung des Verfahrens beschlossen, ist unrichtig. In den auf Grund der militärischen Strafanzeigen gegen Zivilpersonen eingeleiteten Strafverfahren sind bisher Einstellungen nicht erfolgt. Diese Verfahren sind noch nicht erledigt worden, weil die zur Durchführung erforderlichen und von der Militärbehörde erbetenen und erwarteten Unterlagen bei der Staatsanwaltschaft noch nicht eingegangen sind. Es handelt sich dabei im ganzen um 33 Strafanzeigen aus Anlaß der Straßenunruhen. In weiteren 27 Strafuntersuchungen wegen der Straßenunruhen, die auf Anzeige der Polizei eingeleitet worden sind, ist Bestrafung eingetreten in 20 Fällen; in drei Fällen steht die Bestrafung noch aus und in vier Fällen ist Einstellung erfolgt, weil sich eine strafbare Handlung nicht hat nachweisen lassen.

Änderung der Ortsklasseneinteilung. Die Reichsregierung hatte infolge zahlreicher in Form von Petitionen aus den Kreisen der Beamenschaft dem Reichstag zugegangenen Wünschen umfangreiche Erhebungen angestellt, um zu prüfen, inwieweit die beantragte Änderung der Ortsklasseneinteilung berechtigt wäre. Diese Erhebungen sind jetzt abgeschlossen und sie haben ergeben, daß tatsächlich bei einer Zahl von Orten die Einreihung in eine andere Ortsklasse berechtigt erscheint. Infolgedessen wird gegenwärtig eine entsprechende Vorlage für den Bundesrat vorbereitet. Es ist daher damit zu rechnen, daß noch vor dem im Reichsbeamtenbefolgungsgesetz festgesetzten Termin eine teilweise Änderung der Ortsklasseneinteilung vorgenommen wird. Nach dem Gesetz soll die nächste allgemeine Revision des Ortsklassenverzeichnisses im Jahre 1918 erfolgen. Der Bundesrat hat jedoch die Berechtigung, in Ausnahmefällen eine anderweitige Einreihung einzelner Orte oder Ortsteile in andere Ortsklassen selbst vorzunehmen.

Europäisches Ausland.

Portugal.

Die Streiklage in Portugal. Der portugiesische Eisenbahnerstreik gilt als fast beendet. Aber schon wird das Wirtschaftsleben Portugals von einer ganzen Anzahl neuer Streiks bedroht. Die Metallarbeiter, Zimmerleute und auch ein Teil der Bauarbeiter haben die Arbeit niedergelegt. Auf dem Azevedo, einem über beleumdeten Stadtteil von Lissabon, kam es infolge des Streiks zu einer Schlägerei, bei der viel Blut floß und sechs Personen schwer verletzt wurden. Die Gendarmerie ist überall verstärkt worden. Die Regierung beabsichtigt, einen Gegenentwurf einzubringen, durch den ihr bessere Handhaben zur Unter-

Zwischen Kronenburg und Bendorf.

Von Marie Namleben.

10) (Nachdruck verboten.)
„Gewiß nicht,“ sagt er ruhig und gelassen, „ich lasse dir freie Hand, dir innerhalb des ersten Standes deinen Kreis zusammenzustellen.“
„Sind denn noch nette Leute da außer dem Regiment?“

„Amtsgericht und Regierung machen ein großes Haus, auch einige Großkaufleute gehören zur Gesellschaft. Obgleich letztere von den meisten über die Achsel angesehen werden. Man spöttelt über sie, kennt sie nicht am dritten Ort. Trotzdem man ihre Weine trinkt und sich in ihren glänzenden Räumen amüsiert.“

„Wie abgeschmackt,“ sagt Marie Ilse in der ihr eigenen aufrichtigen Art.

„Ich denke auch so,“ bestätigte der Graf, „gelte aber dafür auch als einseitig. — Nun denke ich, haben wir die Hauptfachen besprochen und uns unseren Lebensweg vorgeschrieben. Möge es dir nicht zu schwer werden, neben mir zu wandern als guter Kamerad.“

Er reicht ihr beide Hände hin und sieht ihr mit seinem alten, treuherzigen Blick in die finsternen Augen. Sie sagt kein Wort, sondern wendet ihr tieferblaues Gesicht zur Seite und schlägt dann mit einem leidenschaftlichen Ausschlag die Hände vor dasselbe, als die Tür sich hinter ihm schließt. Treasure hat sich aus der Kammer hervorgehoben und leckt die jetzt schlaff herabhängenden Hände seiner Geleiterin.

Das Tänzchen hatte den Reffen hinausbegleitet und verabschiedet.

Die sechs Wochen bis zum Hochzeitstage sind schnell vergangen. Reichtum beschafft ja leicht und bequem die dazu nötige Ausstattung. Die Feier in dem schönen Schlosse war eine glänzende. Ilse sah berückend schön aus in dem weißen bräutlichen Gewande, doch ihr alter Frohsinn, ihr sprühender Geist hatten einem tiefen Ernst Platz gemacht: Tante Sedendorff und Base Piska mit den Kindern, welche in dem Festglanz von den Gästen verhätschelt wurden, versuchten alles Mögliche,

die ernste Braut an ihrer Fröhlichkeit teilnehmen zu lassen: doch gelang es ihnen nicht.

Der nächste Tag schon führte das junge Paar in ihr entzückend eingerichtetes Heim. Und dann vergehen die Tage in Besuche machen und Empfängen.

Das Osterfest verbringt das junge Paar in Bendorf und Kronenburg, wo eine Gesellschaftsdame für Tante Sedendorff engagiert ist.

Marie Ilse ist wieder auf ihren geliebten Gütern, wo sie anordnen und sich weitläufiger ergehen kann und ihren Gemahl weniger sieht, der sich nach seiner Landwirtschaft fleißig umtut.

Es scheint fast, daß ihr lebhafter Frohsinn wieder hervorbricht. Kindlich vergnügt verdeckt sie für die Lindenberger Kinder Osterkerle unter Beilchen und Schneeglöckchen im schon knospenden Park.

Hans Heinrich hat ihr manche sinnigen und kostbaren Osterscherze überreicht, aber nur ein kühler Blick hat ihm gedankt. Der Urlaub geht zu Ende, und sie sind wieder in ihrer kleinen Garnisonstadt.

Der Winter bringt große Geselligkeit, so daß Ilse kaum zur Besinnung kommt und ihrer Schwermut nicht nachhängen kann.

Sie ist der Mittelpunkt, um den sich alles dreht: denn ihre lebhafteste Bereitwilligkeit nimmt an jedem neuen Scherz teil.

Suse ist eine ansehnliche Dienerin, ihr blind und leidenschaftlich ergebend. Dieselbe ist frisch erblickt, der Kummer von Hause hat sich schnell verwischt bei dem angenehmen Dienst. Nur eines ist ihr widerwärtig: die Bewerbungen des flinken Burschen Franz, für den sie nicht die geringste Zuneigung hat. Dieser murmelt ihr oft grimmig nach:

„Die Weiber in diesem Hause sind die reinen Mar-morherzen. Aber wenn der Graf seine nicht kirre kriegt, die Suse will ich schon zähmen.“

Heute ist großer Ball beim Kommandeur. Ein dunkelrotes Füllkleid mit rotem Mohngarniert läßt Frau von Bendorf sehr hübsch erscheinen. Die blauschwarzen Haare liegen tief und wellig um ihr frisches, vom Tanzen gerötetes Gesicht. Mehr-

mals kommt der Gatte, sie um einen Tanz zu bitten, aber sie hat keinen frei.

„Gtratouren erlaß mir,“ sagt sie, „du tanzest ja doch nur mit mir, damit sich die Leute nicht wundern.“

Kurz darauf hat Graf Eckart sie um einen Tanz.

„Kautendelein, mein versprochener Tanz, darf ich bitten?“ — Gnädige Frau sehen entzückend aus.“

Sie gibt ihm mit ihrem Hächer, der aus einer riesigen Mohnblume besteht, einen Schlag, und dann wiegen sie sich im Rhythmus des Walzertaktes mehrere Male durch den sehr großen Saal.

Als sie zurücktreten auf ihren Platz, steht Hans Heinrich noch mit finsternem Gesicht an ihrem Stuhl.

„Bardon, Herr von Eckart, meine Frau befindet sich nicht ganz wohl, wir wollen uns verabschieden.“

„Wie kommst du darauf,“ ruft sie grollend, „mir so früh das Vergnügen zu tören?“

„Bitte,“ sagt er finster. „Auf Wiedersehen, Graf Eckart.“

Der verbengt sich verblüfft und hat nichts Giltigeres zu tun, wie die brutale Grausamkeit, welche der Graf Bendorf seiner schönen Frau zuteil werden läßt, den aufstrebenden Umstehenden zu erzählen.

Inzwischen wacht Suse der Heimkehr ihrer Herrin entgegen im Vorzimmer ihres Schlafzimmers. Bald hat sich Franz zu ihr gesellt, angebend, der Gnädigen für die Nacht Selters mit Kaffee dorthin zu bringen.

„Stellen Sie das Tablett nur auf der Gräfin Bett-tisch, ich hätte es selbst schon besorgt.“

Franz beeilt sich, solches auszuführen, um sich dann behaglich an Susis Seite niederzulassen.

Es ist noch früh, und er glaubt nun rechte Ruhe zu haben, seinen Antraag zu erneuern. Aber ent-schieden lehnt das Mädchen ab und fordert energisch von ihm, das Zimmer zu verlassen und sich nach dem des gnädigen Herrn zu begeben. Franz wird wütend, geht aber schließ-lich.

Aufatmend häkelt das Mädchen weiter an den Spitzen, mit welchen sie ihre Herrin überraschen will. Dann hört sie bald darauf des Grafen Stimme, wie er sagt:

„Gute Nacht, Kautendelein! Dein Gatte darf dich wohl so nennen, aber kein fader Kurmacher, merke dir das.“

(Fortsetzung folgt.)

drückung von Anschuldigungen gegeben werden.

Spanien.

† König Alfons will nach Argentinien reisen, und zwar im Juli dieses Jahres an Bord eines spanischen Dampfers. Der Ministerpräsident und der Marineminister werden ihn begleiten. Der Fürst wird zwei Monate lang auf Reisen außer Landes bleiben.

Türkei.

† Frankreich als Polizeireorganisator. Nun erhält auch Frankreich sein Pöfchen bei der Erneuerung der Türkei. Der französische Hauptmann Sarron, welcher bisher schon mit der Leitung des türkischen Gendarmeriewesens betraut war, ist von der Regierung mit der Reorganisation der gesamten Polizei beauftragt worden.

† Kriegslust und Gebührlis. In offiziellen Konstantinopeler Kreisen werden die Meldungen, wonach der Kriegsminister Enver Pascha den Befehl erteilt habe, die Mobilisierung von zwölf Reservejahrgängen vorzubereiten kategorisch in Abrede gestellt. Eine „offizielle Mitteilung“ betont, es sei eigentümlich, daß diese Falschmeldungen mit den Anleiheverhandlungen zusammenfallen und so das Scheitern der Anleihe begünstigen. Entgegen diesen pessimistischen Meldungen betrachteten die kompetenten Kreise die auswärtige Lage mit vollem Vertrauen auf die Erhaltung des für die wirtschaftliche Entwicklung des Reiches und die Durchführung der Reformen so notwendigen Friedens. Der Ertrag der Anleihe werde diesem Zwecke gewidmet und nicht zu Militärausgaben verwendet werden.

† Türkisch-niederländischer Zwischenfall. Der ehemalige Deputierte von Dibra, Hassan Bassara Bei, wurde Sonntag von einer polizeilichen Eskorte durch die Straßen von Pera geführt, um ins Gefängnis gebracht zu werden. Es gelang ihm, in einem günstigen Augenblick zu entkommen, und er schlüpfte in das Gebäude der niederländischen Gesandtschaft, das er für das der russischen Botschaft hielt. Die Polizeibeamten verfolgten den Flüchtling und versuchten, in das Haus einzudringen, wurden jedoch von dem Gesandtschaftspersonal daran gehindert. Später gaben die Diener der Gesandtschaft dem Flüchtling jedoch heraus, da die Polizei mit gewaltsamem Eindringen drohte. In der niederländischen Gesandtschaft werden die Polizisten einer Verletzung der internationalen Rechte der fremden Diplomaten beschuldigt, und man beabsichtigt daher, sich bei der ottomanischen Regierung zu beschweren.

Amerika.

Mexiko.

† Erfolge der Bundesstruppen. Die mexikanischen Bundesstruppen haben in Niles im Staate Durango einen großen Erfolg davongetragen. 680 Rebellen sind getötet worden, 300 wurden gefangen genommen. Sieben Züge mit Kriegsmaterialien aller Art fielen in die Hände der Regierungstruppen.

Vereinigte Staaten.

† Die auswärtige Politik. Die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten trat am Montag zu einer hervorragenden alpinistischen Leistung in am Sonntag vollbracht worden. Zwei Engländer namens Legard ist es gelang, zum erstenmal im Winter den äußerst schwierigen Aufstieg auf die Jungfrau zu vollenden. Die kühnen Alpinisten vollbrachten den Aufstieg auf Schneeschuhen nur mit einem Führer. Auf- und Abstieg wurden an einem einzigen Tage bewerkstelligt.

— Berlin, 26. Januar.

Venize'os in Berlin.

† Der griechische Ministerpräsident und frühere Führer der kretischen Umstürzler, Venizelos, ist am Montag früh auf seiner Pumphreise durch Europa von Paris in Berlin eingetroffen.

Wenn Griechen reisen, haben sie ihre bestimmten Absichten, die zumeist auf den Geldbeutel der von ihnen mit einem Besuch Beehrten gerichtet sind, und mit echt orientalischer Schlaueit wissen sie sich den Anschein zu geben, als kämen sie wie das Mädchen aus der Fremde und teilten nur Gaben aus. Man darf gespannt sein, was Herr Venizelos uns Deutschen zu bieten hat, nachdem er den Franzosen ein Geschenk gemacht hat, das „von hoher Verkehrs- und wirtschaftspolitischer Bedeutung“ — für Griechenland ein wird: Die Konzession einer Eisenbahnlinie Piraeus-Athen-Larissa mit Verbindungsbahn an die Orientlinie Wien-Konstantinopel.

Was der Venker der griechischen Politik bei uns sucht, weiß man, auch ohne daß es sich die Berliner Zeitungen direkt von Athen herüber telegraphieren lassen: Geld.

„In politischen Kreisen (der griechischen Hauptstadt) erwartet man, daß es dem Staatsmanne gelingen wird in Berlin eine größere (!) Anleihe für Griechenland aufzunehmen.“

Daß just zu der Zeit, da die Königin der Hellenen, die Schwester unseres Kaisers, bei ihrem Bruder zur Feier des allerhöchsten Geburtstages erschienen und mit militärischen Ehren und familiärer Herzlichkeit empfangen wurde, Herr Venizelos mit dem Pumphad auf der Bildfläche erscheint, ist wohl kein Zufall. Um so mehr mögen unsere Staatsmänner daran erinnert sein, daß wir des Geldes selber dringend bedürfen und die Unruhen in der Levante unserem Handel und unserer Industrie Wunden geschlagen haben, die noch lange nicht vernarbt sind. Griechenland aber will das Pumpgeld in erster Linie zu Rüstungszwecken verwenden, die neue Beunruhigungen und Schädigungen im Gefolge haben müssen.

Ohne wirkliche stichhaltige Gegengabe möge man daher das griechische „Mädchen aus der Fremde“ ruhig mit leeren Händen ziehen lassen. Wir haben nachgerade genug davon — woran eben jetzt der Rückblick der „Tägl. Rundschau“ erinnert —, daß unser Volk immer zusehen muß, wie andere Völker die Welt gewinnen, aber wie der Dichter bei der Weltverteilung dastehen und nichts erhalten als neue Militärverlagerungen. Frankreich läßt sich haben und drüben des Levantischen Meeres Bahnkonzessionen schenken, England erwirbt alle Petroleumminen in Mesopotamien und Syrien. Rußland und Italien bereichern sich. Kleinasien steht vor der Verteilung, und wer wagt zu hoffen, daß wir einen anderen Anteil haben werden als das Versprechen der offenen Tür? Wir bekommen ewig die Schelte von allen Völkern als Störenfriede und stehen ewig mit leeren Händen da. Dafür hoffen wir auf die Verständigung mit England; aber bei der Frage der türkischen Militärmission, deren Bedeu-

tung wir nicht überschätzen, die aber doch immerhin ein Rückzug vor Rußland war, hatten wir England wieder zum Gegner.

Wir haben immer und überall nur den einen Ruhm, daß wir den Friesen gewahrt haben. Das ist sehr ehrenvoll, aber sehr wenig einträglich.

Lozales und Provinzielles.

Schierstein, 27. Januar 1914.

† Die am Sonntag Abend in der Turnhalle abgehaltene Allgemeine Kaisers-Geburtsstagsfeier gestaltete sich bei sehr zahlreicher Beteiligung zu einer äußerst eindrucksvollen und imposanten Festerlichkeit. Der Vorsitzende des Militärvereins Herr B. Stranges begrüßte in einer kurzen Ansprache die Erschienenen und dankte den Vereinen, die es sich auch diesmal nicht hatten nehmen lassen, die Feier durch ihre Mitwirkung verschönern zu helfen. Hierauf erhob sich Herr Parrer de Laspee, der, wie auch Herr Bürgermeister Schmidt und Herr Pfr. Lic. Steubing anlässlich des Kaisersgeburtstages zu Ehrenmitgliedern des Militärvereins ernannt wurden, zu einer treffenden und mit großem Beifall aufgenommenen Festrede, die mit einem Kaiserhoch endete. Begeistert brauste der Ruf und daran anschließend die Kaiserhymne durch den Saal. In allerliebster Weise trug dann die kleine Lina Werner ihren sinnigen Prolog vor, worauf sich auf der Bühne ein lebendes Bild zeigte, das die Huldigung der Armee ihrem obersten Kriegsherrn darstellte. Nunmehr traten die Vereine nacheinander auf und erfreuten die Zuhörer durch ihre Viedervorträge, die außerordentlich gefielen und begeistert aufgenommen wurden. Auch die Blüßabübungen der Strammen Turner, die recht schneidig vorgeführt wurden, fanden freudigen Anklang. Der Musikverein, der den instrumentalen Teil übernommen hatte, wartete mit vorzüglichen Darbietungen auf und mußte sich zu mehreren Zugaben herbeilassen. Nach Abwicklung des Programms zog sich ein großer Teil der Anwesenden zurück und überließ die Ställe für den Rest des Festes der lantzlustigen Jugend.

† Eine einfache und schlichte, aber erhebende Kaisersgeburtstagsfeier beging am Samstag im „Rebstock“ der Kriegerverein. Die Mitglieder des zu einem Duzend Krieger zusammenschmolzenen Vereins waren vollzählig erschienen. Auch eine stattliche Zahl von Gästen hatte sich eingefunden. Der Vorsitzende, Herr Wilh. Autor, hielt eine von echtem, soldatischem Geist getragene Festrede. „Treue zu Kaiser und Reich“ sollte die heutige Parole lauten. Nichts sei im Stande, den Kriegern, die ihr Gut und Blut für die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches eingesetzt haben, von diesem ihrem Wahlspruch abzubringen. Er feierte den Kaiser als Friedensfürst und gab der Hoffnung Raum, daß ihn Gott noch lange an der Spitze des deutschen Reiches möge wallen lassen zum Heil und Segen des Landes und zum Wohle seiner Untertanen. Nach der Rede, die mit einem Kaiserhoch endete, verlebte man noch einige Stunden in Unterhaltung und Eintracht, und trennte sich in der Hoffnung, bei der nächsten Kaisersgeburtstagsfeier sich vollzählig wiederzusehen.

k Von „Einem, der dabei gewesen“, erhalten wir folgende Zuschrift: Da eine offizielle Kaisersgeburtstagsfeier dieses Jahr in Schierstein nicht stattfand, versammelte sich gestern eine Anzahl Schiersteiner Herren im „Kaiser Friedrich“ zu einem einfachen Abendessen. Herr Vorleser Nau brachte im Laufe des Festmahles einen Toast auf Se. Majestät aus, der von den anwesenden Teilnehmern mit Begeisterung aufgenommen wurde. Gesänge und Deklamationen wechselten in bunter Folge. Die Stimmung war der Würde des Tages angemessen, aber jeder äußerte den Wunsch, daß im nächsten Jahre Schierstein sich zu einer offiziellen allgemeinen Geburtstagsfeier verstehen möge, ohne die Verdienste des Militärvereins um die diesjährige Veranstaltung zu schmälern.

† Die Eheleute August Föckel, in der Lindenstraße wohnhaft, begehen heute die Feier ihrer silbernen Hochzeit. Dem Subelpaare unsere herzlichsten Glückwünsche!

† Nach kurzem Krankenlager verschied gestern Abend in Wiesbaden Herr Richard Leonhard, der frühere Direktor der Glyco-Metallgef. m. b. H., im 58. Lebensjahre.

† Am Samstag hielt die Turngemeinde ihre jährliche Hauptversammlung ab, zu der annähernd 60 Mitglieder erschienen waren. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte der Vorsitzende die im verfloffenen Jahre verstorbenen Mitglieder Baum, Pfarrer emerit. Lohoff, Luffem und Wallrabenstein, indem er die Anwesenden bat, sich zum Andenken an sie von ihren Sitzen zu erheben, was geschah. Hierauf erstattete der Vorsitzende, Herr Aug. Steinheimer, einen ausführlichen Bericht über das verfloffene arbeitsvolle, aber auch erfolgreiche Jahr, was aus dem nachfolgenden detaillierten Bericht des 1. Turnwarts, Herrn Jul. Wehnert, noch näher hervorging. Der Kassenwart, Herr Ed. Wintermeier, erstattete den gedruckt vorliegenden Jahresbericht, woraus eine Einnahme von 5203,66 Mk. und eine Ausgabe von 4641,89 Mk. zu ersehen war, sodas ein Ueberschuß von 561,77 Mk. verbleibt. Der genaue Vermögenstand beträgt 43761,77 Mk., hiervon gehen ab 14370,00 Mk. Schulden, bleibt ein Vermögen von 29371,77 Mk. Die gegenwärtige Mitgliederzahl beträgt 371, und zwar 7 Ehrenmitglieder, 253 Mitglieder mit und 48 ohne Stimmrecht, 47 Jünglinge und 16 nichtzahlende Mitglieder. Namens der Rechnungsprüfungskommission erklärte Herr Carl Weber, daß diese alles in bester Ordnung vorgefunden habe und stellte den Antrag auf Entlastung des Vorstandes, die erteilt wurde. Das Inventar

konnte umständehalber nicht geprüft werden und die Revision wurde auf das Frühjahr verschoben. Die Vorstands-wahl ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender, Aug. Steinheimer, 2. Vorsitzender, Wagner Wilhelm Stoll, 1. Turnwart, Jul. Wehnert, 2. Turnwart, Emil Ehrengart, 1. Schriftführer, Carl Andre, 2. Schriftführer, Carl Sirtl, Kasserer, Sch. Wintermeier, Mitgliedwart, Carl Koffel, 1. Zeugwart, Wilh. Berg, 2. Zeugwart, Ph. Kuhlbeck, Bücherwart, S. Weibach, 1. Fahnenträger, Caspar Schäfer, 2. Fahnenträger, Ludw. Vohn. Für die Prüfungskommission wurden gewählt: Aug. Schmidt, Carl Sommer, Fritz Deutzer, Martin Ehrengart. Mit Rücksicht auf das in diesem Jahre stattfindende Gau-fest wurde, da sonst keine weiteren Veranstaltungen stattfinden, von der Wahl einer Vergütungskommission abgesehen. Als Vertreter für den Gauurntag wurden die Herren Aug. Steinheimer, Jul. Wehnert, Ludw. Ehrengart, Emil Ehrengart, Sch. Heinz, Ph. Kuhlbeck, W. Berg und Fr. Ehrengart, als Vertreter für den Kreisurntag die Herren Aug. Steinheimer, Jul. Wehnert und E. Ehrengart gewählt. Der Haushaltsplan für 1914 wurde mit 1186,77 Mk. genehmigt. Bezüglich der Verteilung von Diplomen machte Herr Ludw. Ehrengart den Vorschlag, eine Änderung dahin eintreten zu lassen, daß diese in Zukunft in Taschenbuchformal ausgegeben werden sollen. Außer der enormen Billigkeit hätten diese noch den Vorzug, daß sie die Inhaber jederzeit bei sich führen könnten. Dieser Vorschlag, der durch Herrn Bürgermeister Schmidt unterstützt wurde, fand allseitige Anerkennung und es wurde beschlossen, beim Gau dasselbe Verfahren in Anregung zu bringen. Nach einer Schlußrede, in der der Vorsitzende auf das bevorstehende Gaufest hinwies und alle Mitglieder zur treuen Mitarbeit für ein gutes Gelingen des Festes aufforderte, wurde die Versammlung geschlossen.

† Die am Samstag im Vereinslokal „Grüner Baum“ stattgefundene Generalversammlung des Gesangsvereins „Eintracht“ war vom gesamten Vorstand und 62 Mitgliedern besucht. Zunächst erfolgte die Verlesung des Jahres-Geschäftsberichts und des Mitgliederstandes. Der Verein zählt 146 Mitglieder nebst den Ehrenmitgliedern; neu eingetreten sind 13 Mitglieder und bei dem Militär sind 4. Aus dem Kassenbericht des Kassierers war zu ersehen, daß der Verein über einen ganz beträchtlichen Kassenbestand verfügt. Im Auftrage der Rechnungsprüfungskommission erstattete Herr Ludw. Wehnert Bericht und beantragte Entlastung des Kassierers, da alles in bester Ordnung befunden wurde. Herr Wilh. Lehr, der 26 Jahre seinen Posten als Kassierer treu und musterhaft verwaltet hat, lehnte wegen Mangel an Zeit eine Wiederwahl ab, was allgemein bedauert wurde. Der Vorstand setzt sich nach der Wahl, wie folgt, zusammen: 1. Vorsitzender E. Spitz, 2. Vorsitzender A. Steinheimer, Kassierer E. Wehnert, 1. Schriftführer Aug. Bender, 2. Schriftführer F. Wollmerscheid, 1. Beisitzer Sch. Kesselring, 2. Beisitzer Karl Meisinger, 1. Bücherwart Nic. Staaden, 2. Bücherwart A. Pass. Durch Wiederwahl 1. Fahnenträger E. Steinheimer, 2. Fahnenträger J. Steinheimer, Begleiter W. Zeiler und Nic. Staaden. Rechnungsprüfungskommission: Wilh. Lehr, Ernst Becker und Willy Steinheimer. Vergütungskommission: S. Bender, Nic. Staaden, A. Steinheimer, W. Steinheimer, A. Quetsch, J. Steinheimer, A. Pass. G. Schmidt, A. Meurer. Als Vereinsdiener fungiert W. Schmidt weiter und es wurde diesem eine Gehaltserhöhung zugewiesen. Zum Inventarverwalter wurde Sch. Kesselring gewählt. Sodann gedachte der Dirigent, Herr Carl Reinhardt, derjenigen Mitglieder, welche sämtliche Gesangsstunden pünktlich besucht und keine Probe versäumt hatten, und überreichte ihnen, sieben an der Zahl, als Anerkennung ein kleines Geschenk. Die Veranstaltungen für dieses Jahr wurden, wie folgt, festgesetzt: Der Maskenball findet Fastnachtsdienstag in der Turnhalle statt. Außerdem sollen, wie im Vorjahre, zwei Veranstaltungen im Tooli abgehalten werden, ein Oktoberfest in den Drei Kronen, eine Familienfeier aus Anlaß der 25jährigen Mitgliedschaft des Herrn Carl Schröder und die Weihnachtsfeier am 1. Weihnachtsfeiertage. Ferner wurde beschlossen, einen Weltstreit zu besuchen. Die Aufnahmegebühr für neu hinzutretende Mitglieder wurde auf eine Mark ermäßigt. Die Musik wurde dem Musikverein Schierstein wieder übertragen. Hierauf wurde die Versammlung

† Die am Samstag im „Deutschen Kaiser“ stattgefundene Jahreshauptversammlung des „Männergesangsvereins“ wurde durch den Vorsitzenden, Herrn Ludw. Schäfer, um 9½ Uhr eröffnet und war von 44 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende Herr L. Schäfer eröffnete die Sitzung mit der üblichen Begrüßung und forderte die Anwesenden auf, sich zu Ehren der im letzten Jahre Verstorbenen von den Sitzen zu erheben, was geschah. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Die Verlesung der Protokolle des letzten Halbjahres wurde nicht beanstandet. Der Bericht des Kassierers wird mit Beifall aufgenommen, nachdem die Rechnungsprüfer die Kassensführung für musterhaft befunden hatten. Hierauf wurde dem Kassierer seitens des Vorsitzenden Entlastung erteilt. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vors. Ludwig Schäfer, 2. Vors. Gg. Schönmayr, Kassierer Ph. Jms, 1. Schriftf. Karl Schäfer, 2. Schriftf. W. Fritz. Beisitzer: J. Rau, A. Kaiser, A. Günther und A. Römer. Inventarverwalter: A. Ohler. Requisiteur: Aug. Volleßen. Fahnenträger: Chr. Deifel. Vertreter: Fritz Steinheimer II. Fahnenbegleiter: J. Rau und Franz Beltendorf. Rechnungsprüfer: Sch. Birk II. und W. Schneider. Vorkleitung: Fritz Reich. Die Ernennung zum Ehrenmitgliede soll zukünftig nach 25 jähr. aktiven Mitgliedschaft erfolgen. Auch wird vorgeschlagen, die Mitglieder, die 10 Jahre

aktiv tätig sind, entsprechend zu ehren, eventl. durch besonders ausgestattete, neu einzuführende Vereinsabzeichen. Es wurde beschlossen, die Ausarbeitung dieses Punktes dem Vorstande zu überlassen. Statt des II. Requisiteurs wurde ein Inventarverwalter gewählt und die Anschaffung eines Schrankes für das Inventar empfohlen. Der am 21. 2. 14 stattfindende Maskenball wird II. Beschluß im Vereinslokal Deutscher Kaiser abgehalten. Die Aufstellung des Jahresprogrammes soll wegen der zu weit vorgeschrittenen Zeit in der nächsten Gesangsprobe stattfinden. Nachdem dem scheidenden Vorstande aus den Reihen der Mitglieder für die Geschäftsführung des letzten Jahres gedankt worden war, schloß der Vorsitzende gegen 12½ Uhr die Sitzung.

Wom Eisporl. Das war einmal ein richtiger Sonntag für Schierstein, ein Eisbahntreiben und Verkehr, wie es unser Ort seit dem Schluß der Strandbadisaison nicht mehr gesehen hat. Was sich da auf den Schlittschuhen tummelte an Einwohnern unseres Ortes und der Nachbarstädte, war eine nach vielen Tausenden zählende Menge. Wer konnte sich aber auch eine bessere Eisfläche wünschen, eine Bahn, die größer und idyllischer gelegen ist, als die unseres Hafens! Auf der einen Seite die materische Flucht anmutiger Wohnhäuser, auf der anderen hohe Pappelbäume und weiter ganz in der Ferne des Taunus blaue Berge. Verwundernd blickten die beiden riesigen Schiffsrümpfe, die am Eingang des Hafens im Eise festgefroren sind, auf das Gewimmel zu ihren Füßen hernieder. Schmunzelnd folgten sie den jugendlichen Pärchen, die mit rosigen Wangen und blühenden Augen in kunstvollen Bogen dahinschweben, zärtliche Blicke und Worte verflochten miteinander tauschend. Sogar die Alten freuen sich der Schlittschuher unter den Füßen und wollen wieder einmal entschwundene Zeiten der Jugend erleben lassen. Ein lautes Ach entfährt den Schiffsriesen, als sie bemerken, wie man auch für Unterhaltungen richtig gesorgt hat, wie sich neben zahlreichen Eishütten und anderen „Unterhaltungen“ eine ganze Reihe von Schlittenkarussells vergnüglich auf dem Eise gut sein lassen. So etwas haben sie wahrhaft noch nicht gesehen. Ein schmunzelndes Lächeln kommt über sie, als sie bei einem der improvisierten Karussells sogar einen Veiermann gewahr werden, der unverdrossen die Kurbel dreht und aus der Tiefe seiner Orgel geheimnisvoll die Melodie „Ach wenn das der Petrus wühlte“ zum Vorschein bringt. Die Ahnungslosen, hätten sie vorausgesehen, daß er am heutigen Tage tatsächlich seine Schleusen öffnen würde, sie hätten wohl den Veiermann mit seinem Karren bis in den tiefsten Orkus verwünscht. Nun, da das vorgestern schier Unbegreifliche geschehen, ergeben sie sich darein in der Hoffnung, daß die Stunden des herniederbrassenden Regens gezählt seien und daß die Glätte, die auf den Straßen herrscht, bald auch wieder auf dem Hafen einkehren möge zur Freude der Eisläufer und der Geschäftsleute unseres Ortes, denen bei der gegenwärtigen Krise volle Kassen einmal zu gönnen sind.

Wc Verhindertes Kleinbahnprojekt. Der allgemeinen, deutschen Kleinbahngesellschaft zu Berlin ist bekanntlich vom Landesauschuß gelegentlich seiner letzten Tagung die nachgesuchte Genehmigung zur Milbenutzung der Bezirksstraße Schierstein-Eltsolle für eine Bahnlinie verweigert worden. Dieser Beschluß ist, wie wir hören, gefaßt, mit Rücksicht darauf, daß ein von der Stadt Wiesbaden forziertes Bahnprojekt, welches seinen Anfang in Wiesbaden nimmt, den Interessen des Bezirks ungleich mehr gerecht werde. Wegen dieses übrigens noch in der Vorbereitung begriffenen Projektes schweben zur Stunde Verhandlungen mit der Eisenbahndirektion in Mainz.

Aus Westdeutschland.

Bad Nauheim, 26. Januar. Die Stadtverwaltung will eine neue Kanalisation für zwei Millionen Mark durchführen. Da an den Vorarbeiten dieser kostspieligen Anlage das dem Staat gehörende Bad teilnehmen wird, hat sich die Gemeinde an die hessische Regierung gewandt, um eine entsprechende Verteilung der Lasten zwischen Staat und Stadt zu erreichen.

Büßen, 26. Januar. Bei der Stadtverordneten-Stichwahl der dritten Abteilung erhielt das Centrum mit 19 Stimmen die Mehrheit. Der Bürgerverein wird die Wahl ansetzen, weil 30 Centrumswähler die notwendige genauere Bezeichnung ihres Kandidaten unterlassen haben sollen.

Wieder in wieder vierer geübt und zwingt die Schiffe, die sich aus den niederrheinischen Häfen hinausgewagt haben, in den mittelhessischen Häfen Schutz zu suchen. Der von Holland kommende flussaufwärts fahrende Schraubendampfer „Bertha“ geriet infolge des starken Treibeises in große Gefahr. Er verlor vor Alsum seine Schraubenschrauben, so daß er wehrlos inmitten mächtiger Schollen zu Tal getrieben wurde. Bei Orsoy kam ihm ein anderer Dampfer entgegen, dem es gelang, den beschädigten Dampfer ins Saalepttal zu nehmen und zu bergen.

Düsseldorf, 26. Januar. Nach anonymen Zuschriften an die 14. Division sollten zwei Wachtmeister, vier Sergeanten und drei Unteroffiziere der hiesigen Artillerie-Abteilung von einjährigen Gesellen aller Art, darunter Gelder bis zu 100 Mk., angenommen haben. Sie hatten sich vor dem Kriegsgericht zu verantworten. Die Angeklagten waren geständig. Sie erhielten sämtlich von ihren Vorgesetzten ein gutes Zeugnis. Der Vertreter der öffentlichen Anklage betonte, daß die Sache in viel milderem Lichte erschiene, als anfangs angenommen worden sei. Zumeist müsse eine strenge Bestrafung am Platz sein, um abschreckend zu wirken. Das Urteil lautete auf Freisprechung gegen zwei Angeklagte. Die übrigen sieben wurden zu gelindem und Wittelarrest von zwei bis sechs Wochen verurteilt.

Aus Stadt und Land.

Das furchtbare Drama von Degerloch, die wahnwitzigen Taten des Lehrers Ernst Wagner werden demnächst das Schwurgericht in Heilbronn beschäftigen. Termin ist bereits angesetzt. Die Anklage lautet auf fünf vollendete Morde in Degerloch, zehn vollendete Morde in Mülhausen, zehn versuchte Morde in Mülhausen und neun Versuchen der vorsätzlichen Brandstiftung. Das ist eine Anklage, wie sie wohl seit den Tagen des Schinderhannes keinem deutschen Gericht vorgelegen hat. Der Hauptschauplatz der Bluttaten war das Pfarrdorf Mülhausen a. E. Nach Wagners Festnahme hielt man in seiner Wohnung in Degerloch Nachforschungen und fand die Ehefrau und die vier Kinder des Angeklagten mit durchschnittenem Halse auf. Aus schriftlichen Aufzeichnungen ging hervor, daß Wagner vor der Schreckensnacht in Mülhausen seine ganze Familie umgebracht hatte. Nach den ersten oberflächlichen Ermittlungen schon konnte als sicher angenommen werden, daß Wagner beabsichtigt hatte, ganz Mülhausen in Asche zu legen und womöglich alle Einwohner zu ermorden. Die erste verantwortliche Vernehmung des Angeklagten erfolgte im Krankenhaus, sobald es sein Zustand gestattete. Wagner gab an, daß er schwer unter der Last früherer Delikte auf sexuellem Gebiet zu tragen gehabt habe. Aus gewissen Andeutungen habe er entnommen, daß seine Verfehlungen in Mülhausen bekannt waren, zumal dies die Stätte seiner Verirrungen gewesen sei. Er habe deshalb beschlossen, aus dem Leben zu scheiden, dabei aber seine Familie mitzunehmen. Vorher wollte er noch Nähe an den Bewohnern von Mülhausen nehmen, die er für sein Unglück verantwortlich machte. Wagner gab ferner zu, die Tat planmäßig vorbereitet zu haben, indem er sich drei Selbstladepistolen und 300 Patronen kaufte.

Volkswirtschaftliches.

Berlin, 26. Januar. Politische Beunruhigung und leichte Liquidation regen die Börse an. Die Ablehnung der türkischen Käufungen drängt die Beforscher wegen eines neuen Balkankrieges zurück, die fortgesetzte Geldflüssigkeit erleichtert die Monatsabwicklung. Der Jahresabschluß der Hamburg-Amerika Linie und die Erwartung einer baldigen Verständigung im Schl. Fahrtsampfs geben der Spekulation eine willkommene Handhabe zu einem kräftigen Vorgehen. Auch verschiedene andere Gebiete erfreuten sich eines regen Verkehrs und höherer Kurse.

Magdeburg, 26. Januar. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sad 8,95-9,05. Raffprodukte 75 Grad ohne Sad 7,05-7,15. Ruhig.

Bremen, 26. Januar. (Baumwolle.) American middling loto 65,25. Stetig.

Getreidepreise. Montag, den 26. Januar, kosteten 100 Kilo (Weizen: W., Roggen: R., Gerste: G., Hafer: H.): Stettin: W. 18,20, R. 13-15,50, G. 13-15,40. Breslau: W. 17,90-18,10, R. 14,90-15,10, G. 14-15,50, H. 14,20-14,40.

Berlin: W. 18,70-19,20, R. 15,50-15,60, G. 15,10 bis 17,80. Mannheim: W. 19,50-20, R. 16,25-16,50, G. 16,25 bis 18.

Letzte Nachrichten.

Zu den Aeußerungen des Kardinals Dr. Köpp in der Gewerkschaftsfrage schreibt die „Köln. Volksztg.“: Durch diese Darlegungen tritt der Bischof unter den Bischöfen, der in dem Wort vom versuchten Westen seinen drähtigsten Ausdruck fand, ganz augenfällig in Erscheinung. Diese ernste Tatsache ist für unser gesamtes öffentliches Leben von Bedeutung. Die Kundgebung des Kardinals Köpp dürfte für die nächste Zeit Stoff zu zahllosen Betrachtungen abgeben, wofür die liberale und sozialistische Presse überreichlich sorgen wird.

Die Revision im Knittelyrozes verworfen.
Das Reichsgericht hat die Revision des Amtsrichters Hermann Knittel in Rhbnik, der vom Landgerichte Gleiwitz wegen Beleidigung zu 2400 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, verworfen.

Ein Kind von Wölfen aufgefressen.

Von Wölfern zerrissen wurde in der Nähe von Coquille bei Louon (Frankreich) ein kleines Mädchen auf dem Schulgang. Andere auf dem Wege zur Schule befindliche Kinder fanden eine Anzahl Knochen in dem blutgetränkten Schnee und machten ihrem Lehrer von ihrer graufigen Entdeckung Mitteilung. Dieser ging mit einigen Bauern in den Wald und konnte einwandsfrei feststellen, daß es sich um die Gebeine seiner vermißten Schülerin handelte, die von Wölfen aufgefressen worden war.

Geschäftliches.

Mit Vielem hält man Haus, mit wenig kommt man aus, sagt ein alter Wahrspruch, der leider ein gut Teil seiner einflügeligen Berechtigung verloren hat, denn in unseren Tagen der hohen Lebensmittelpreise ist es ungeheuer schwer, mit wenig Geld auszukommen. Davon wissen alle Hausfrauen ein Lied zu singen, die sich mit einem knappen, oder doch nicht allzu reichlichem Wirtschaftsgeld begnügen müssen. Einrichten und sparen, wo es irgend angeht, wird zum unabänderlichen Muß. Wer z. B. die ausgiebigen, aus auserlesenen Naturprodukten hergestellten Knorr-Suppenwürfel kauft und regelmäßig verbraucht, der spart im besten Sinne des Wortes. Die geringe Ausgabe von 10 Pfennig pro Würfel für 3 Teller macht sich vielfältig bezahlt, wenn man sieht und schmeckt, was man dafür hat.

Öffentlicher Wetterdienst.

Trüb, zeitweise geringe Niederschläge, Temperatur unverändert, stellenweise Nachfrost.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern Abend verschied sanft nach kurzem aber schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Richard Leonhard

in seinem 58. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Leonhard geb. Haase
und Kinder.

Wiesbaden, den 27. Januar 1914.
Karlst. 18 I.

Die Beerdigung findet Freitag, den 30. d. Mts., vormittags 10½ Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs statt.

Deutscher
Scherer
COGNAC

in langen ²/₁ Frankfurt ^a/_M.
aus französischem Wein desilliert
Hauptniederlage in Schierstein:
Jean Wenz, Kolonialwarengeschäft
in Niederwalluf:
M. Mehl Ww., Kolonialwarengeschäft.



Militär-Verein Schierstein.

Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet heute Abend im Vereinslokal eine

gemütliche Zusammenkunft
bei Freibier

statt.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Heute früh 2 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Julchen Salm

geb. Israel

im 75. Lebensjahre.

Schierstein, Schweich, Brühl, New-Jork, Mainz, Cöln, Mülheim (Mosel), den 26. Januar 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Luisenstrasse 1, aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag entschlief nach längerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Maier Kahn Witwe

geb. Herf

im 76. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
David Blättner.

Wiesbaden, den 26. Januar 1914.

Die Ueberführung der Leiche nach Schierstein findet Mittwoch, den 28. Januar, 2 1/2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Luxemburgerstrasse 7, aus statt, daran anschliessend die Beerdigung in Schierstein um 3 1/2 Uhr ab Wiesbadenerstrasse.

Gasthof „Drei Kronen“.

Am **Dienstag, den 27. Januar**, findet im grossen Saale ein

Gastspiel des Wiesbad. Reichshallentheaters

unter Mitwirkung der gesamten Kapelle
statt. Zur Aufführung kommen

nur Schlager ersten Ranges:

Frieda Röhr, Soubrette, **Geschw. Rekarb**,
Walzerballet, **Arthur & Adi Strohschneider**,
erstklassig. Drahtseilact, **Risa Casella**, Vortrags-
Soubrette, **Karl Korbay**, Humorist,

Neu!

Fata Morgana

Elektrische Fantasie-Licht-Illusion

Alfred Parler Familie,
Neues Genre! Gymnastic Ketten-Akt.
Dr. Erwin Hemmer, Biedermeierduett.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.

Anfang 8 1/4 Uhr.

Preise der Plätze:

1. Platz 1 Mark, 2. Platz: 60 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.

Vorverkauf der Karten im Gasthof „Drei Kronen“ und in der Expedition der „Schiersteiner Zeitung“.

Schnupfenmittel,

Hustenmittel, Frostmittel.

Floradrogerie Apotheker **Oppenheimer.**

Holzverkauf

der Oberförsterei **Chausseehaus** am **Dienstag, d. 3. Februar 1914**, Vorm. 10 Uhr in **Neudorf** („zur Post“) aus **Schubeg.**: **Georgensborn** Distrikt 6 u. 7 **Ronnenbuchwald**; **Eichen**: **Rugholz** 20 Stangen I. u. II. Kl., 15 rm Scheit (2,2 m. l.) 28 rm Knüpp. (1,85 m. l.) **Brennholz** 83 rm Scheit u. Knüpp. 100 Well. **Buchen**: 445 rm Scheit, 399 rm Knüpp. 5670 Wellen. **Birken u. Erlen**: 20 Stämme = 3,04 fm. 2 rm **Rugholz** 7 rm Scheit u. Knüpp. **Kiefern**: 12 Stämme = 1,34 fm. 16 rm Knüpp., **Lärchen**: 30 Stangen I.—III. Kl. aus **Schubeg.**: **Kaunthal** Distr. 63 **Badweg** 76 **Ahles u. Totl.** **Eichen**: 84 rm Scheit u. Knüpp. 2650 Wellen; **Buchen**: 107 rm Scheit 228 rm Knüpp. 12165 Wellen **Lärchen u. Fichten**: 42 Stämme = 8,95 fm. 31 Stangen I.—III. Kl.



Kathol. Kirchendor.

Am **Freitag, den 30. d. Mts.**, findet unsere

Generalversammlung

abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal „**Deutsche Treue**“ statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Bericht des Kassierers.
3. Bericht der Revisoren.
4. Entlassung des Vorstandes.
5. Neuwahl des Vorstandes.
6. Neuwahl der Revisoren.
7. Verschiedenes.

Hierzu laden wir alle Ehren-, aktiven sowie unaktiven Mitglieder freundlichst ein.

Anträge zur Generalversammlung müssen 2 Tage vorher, also bis **Mittwoch**, beim 1. Vorsitzenden, **Josef Sattler**, schriftlich eingereicht werden.
Der Vorstand.

Zeugnishefte

empfiehlt

Wwe. Deutlmojer, Schulstrasse.

Anzeige.

In unseren Betrieben **Gießerei**, **mechanischen Werkstätte** und **Schlosserei** werden vom **Frühjahr** an wiederum

::: Lehrlinge :::

eingestellt. Bewerber wollen sich **frühzeitig** an uns wenden, da nur eine beschränkte Anzahl aufgenommen werden kann.

Rheinhütte G. m. b. H., **Biebrich.**

Ausstellung

der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der **Geschlechts-Krankheiten**

Eintritt
25 Pfg

in **Wiesbaden**
im Festsale des Rathauses
vom 4. Januar bis einschl. 1. Februar 1914.

Geöffnet:

an Wochentagen von 10 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends
an Sonntagen von 10 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends
für Personen beiderlei Geschlechts über 16 Jahren.

Täglich Führungen durch Aerzte.
Donnerstags von 4 Uhr an nur für Frauen geöffnet.

Hochträgliche

Ziege

zu verkaufen. **Lindenstr. 28.**

Küchenhρανt

mit **Glashρανt** zu verkaufen.
Georg Hartmann
Friedrichstrasse 6.

Flechten

ablassende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene FüÙe

Hautausschläge, akroph. Ekzeme,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung
hoffte, versuche noch die bewährte
und kräft. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man achte auf den Namen **Rino** und Firma
Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Wachs, O., von Terp. je 25, Terp. 3, Salk.,
Bors. je 1, Flg. 20 Proz.

Zu haben in allen Apotheken.

Ein

Haus

mit **Schenn** und **Stall** zu kaufen
oder zu mieten gesucht. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Ihre Schuhe
schreien nach

Erdal

Schuhpflege